

Impressum:

MI: Land Oberösterreich

Hsg.: Amt der oö. Landesregierung, OÖ. Landesmuseum

Schriftleitung: Doz. Dr. Speta, Dr. Dimt

Layout: Mag. Luckeneder

Druck: Amtsdruckerei des Landes OÖ.

Satzherstellung: OÖ. Landesmuseum

Krippenausstellung im Schloßmuseum

Am ersten Adventsonntag, dem 1. Dezember 1991, beginnt im Linzer Schloßmuseum wieder das traditionelle „Kripperschau'n“. Neben der ständigen Krippenschau im Raum 10a des 2. Stockes sind im Raum 7 zusätzlich Krippen und andere Darstellungen des Weihnachtsgeschehens ausgestellt. Im Mittelpunkt steht auch heuer

OÖ. MUSEUMSJOURNAL

FOLGE 12/DEZ. 1991

1. JAHRG.

wieder die „Linzer Altstadt-Krippe“ des im heurigen Jahr so plötzlich verstorbenen Linzer Keramikers Kons. Maximilian Kosmata. 88 Figuren gruppieren sich um den Krippenberg, der einen Teil der Linzer Altstadt mit dem Hofberg und der Hofgasse sowie dem Linzer Schloß als Bekrönung darstellt. Als „Zeit der Handlung“ wählte der Gestalter das Jahr 1945, das besonders in der Szene der Herbergssuche deutlich wird.

Daneben sind aber auch noch die „Ritter-“, „Adlmanseder“- und „Raffetseder“-Krippen zu sehen sowie Hinterglasbilder, Wachsbossierungen, kleine Kastenrippen und Figuren einer Ebenseer Landschaftskrippe. Die Krippenausstellung ist bis Maria Lichtmeß (2. Februar 1992) geöffnet.

*Mittelstück der „Goldenen Sams-Krippe“ aus Bad Ischl
(Figurenbestand zwischen 1770 und 1860)*

Foto: F. Gangl



Neues Forschungsprojekt im unteren Ennstal

Nach zehnjähriger archäologischer Grabungstätigkeit im Machland (hallstattzeitliche Grabhügel bei Mitterkirchen) wurde im heurigen Jahr unter anderem mit der gezielten Erforschung von altbekannten (allerdings mangelhaft untersuchten) frühmittelalterlichen Fundstellen im Bereich Steyr begonnen.

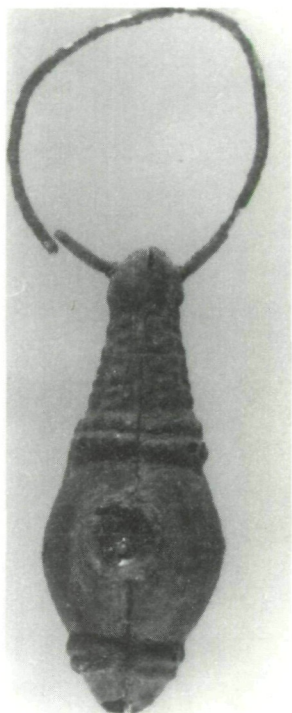
Immer wieder wurden durch bauliche Unternehmungen, Aushebungen gigantischer Künetten, Schottergewinnung und anderem mehr archäologische Fundstellen angeschnitten und dabei mehr oder weniger zerstört. So wurde zum Beispiel beim Bau der Ennskraftwerke Staning 1942/43 in Hainbuch ein karolingerzeitliches Gräberfeld angeschnitten; bei der Errichtung der Münichholzsiedlung (Stadtteil von Steyr) 1940 ein Grab mit

fränkischer Lanze zerstört; die Schottergewinnung in Sierninghofen zog seit 1950 einen Bestattungsplatz des 8. Jahrhunderts stark in Mitleidenschaft; der Sammelkanal für die Kläranlage Steyr führte 1968/69 in Hausleiten mitten durch ein Gräberfeld des 8. Jahrhunderts, wobei ein Dutzend Gräber zerstört und weitere 30 unsachgemäß gehoben wurden. Überstürzte Bautätigkeit, das nicht oder zu späte Melden an die zuständige Stelle, verursachten katastrophale Zerstörungen kultureller Bodenfunde. Die auf solche „Überfälle“ nicht vorbereitete Einsatzfähigkeit der zuständigen Stelle und eine weitgehende finanzielle Mittellosigkeit, verursachten den Rest. Bei derartigen Bergungen unterblieb oft jegliche Dokumentation, die Arbeit endete letztlich in der Aufsammlung teilerzörter Fundmaterialien. Schon für 1992 besteht für den Randbereich von Steyr abermals ein Großbauvorhaben, die Errichtung einer Nordspange Steyr — Verbindung der Voralpenstraße/Eisenstraße mit Bau einer neuen Ennsbrücke!

Allein dadurch besteht dringender Handlungs-



FRANCISCO-CAROLINUM
4020 Linz, Museumstraße 14,
Tel. 0732-77 44 82
Öffnungszeiten: Di—Fr 9—18,
Sa/So/Fei 10—18, Mo geschlossen



Ohrschmucktypen aus den
Frauengräbern des 8. Jhdts. von
Hausleiten/Steyr.

Die Grabung verlangte von den
Teilnehmern viel Einsatz.



bedarf um rechtzeitig teils schon bekannte, möglicherweise auch bisher noch unbekannt ur- oder frühgeschichtliche Fundplätze in diesem Verlauf durch rechtzeitiges Angreifen für die archäologische Landesforschung zu sichern.

Bei der diesjährigen Sondierung des Gräberfeldes von Hausleiten wurde der flächenmäßige Anschluß zur Notgrabung 1968/69 hergestellt und dabei weitere neun Gräber des Bestattungsplatzes freigelegt. Das Gräberfeld ist noch keineswegs erschöpft. Die Forschungen werden im kommenden Jahr von der Abteilung Ur- und Frühgeschichte des OÖ. Landesmuseums fortgesetzt. Die Auswertung der Befunde bringt gewiß einen weiteren wichtigen Schritt zu den ethnischen Verhältnissen im 8. und 9. Jahrhundert im unteren Ennstal.

Parallel zu unserem Vorhaben forscht eine Grabungsgruppe des Institutes für Ur- und Frühgeschichte der Universität Wien am gegenüberliegenden niederösterreichischen Ennsufer, am Gelände des frühmittelalterlichen Bestattungsplatzes von Haidershofen, mit bereits recht anschaulichen Resultaten.

V. Tovornik

Glashüttengrabung

In der Katastralgemeinde Laimbach, Bad Leonfelden, wurden vom OÖ. Landesmuseum in der Zeit vom 8. September bis 15. Oktober die Überreste einer spätmittelalterlich-frühneuzeitlichen Glashütte ausgegraben. Diese bestanden aus den Fundamenten dreier Glasmelzöfen. Sie waren rund oder elliptisch und in Trockenmauern ausgeführt, das heißt,

die Steine wurden ohne Mörtelbindung fundamentartig geschichtet. Im Inneren besaßen die Öfen einen Feuerungskanal und waren von einer tönernen Kuppel überwölbt worden, die im Laufe der Jahrhunderte zerfallen ist.

Im Ofeninneren standen die Hafnen, große tönernerne Gefäße, gefüllt mit der durch die Hitze im Ofen flüssigen Glasmasse. Der Glasmacher konnte aus Öffnungen in der Kuppel mit Hilfe der Glasmacherpfeife aus dem Hafnen die Menge Glas entnehmen, die er für die Herstellung eines Gefäßes benötigte. Gleich neben dem Ofen blies er das Glas zur gewünschten Form. Das Produkt kam dann in einen Kühllofen, einen Ofen mit geringerer Hitze, und kühlte dort langsam und gleichmäßig ab.

Einen Ofen benötigte man zur Herstellung des Gemenges, welches hauptsächlich aus Pflanzensasche und Quarzsand gewonnen wurde. Beide Produkte waren an Ort und Stelle vorhanden. Neben den Öfen kam eine große Zahl von Hafnen, Tonscherben, Glasschlacke, kleine Glasfragmente und einige Glasperlen zum Vorschein.

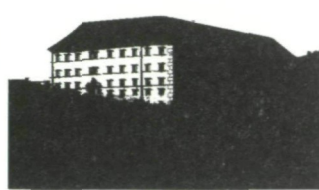
Glashütten heißen derartige Werkstätten deshalb, weil die Öfen und der Arbeitsplatz oft durch eine einfache Holzüberdachung vor Wind und Wetter geschützt waren. Es finden sich derartige Glashütten immer dort, wo noch reichlich Wald vorhanden war. Sie sind ein Zeugnis der Rodungstätigkeit im Mittelalter und der frühen Neuzeit.

Entdeckt hatte diesen Platz Konsulent Werner Lehner, der bei seinen Forschungen zur Ortsgeschichte zu dem Schluß kam, daß hier eine Glashütte gestanden haben mußte und der sich dann an das OÖ. Landesmuseum wandte, mit der Bitte, ob man diese Hütte nicht untersuchen könnte. Die Arbeit ist noch nicht abgeschlossen und muß nun erst wissenschaftlich ausgewertet werden.

Chr. Schwanzar

Amazonasindianer

Am 12. Oktober 1992, 500 Jahre nach dem Christopher Columbus zum ersten Mal den amerikanischen Kontinent betrat, wird im Linzer Schloßmuseum die Eröffnung einer Ausstellung über den Amazonas-Regenwald erfolgen. Gewissermaßen als Abschluß der Inka-Peru-Ausstellung und als Vorschau auf das kommende Jahr findet am 5. Dezember 1991, um 19 Uhr im Linzer Schloßmuseum ein Abend zum Thema „Amazonasindianer“ statt. Peru selbst hat einen Bevölkerungsanteil an diesen Tieflandindianern, wodurch ein direkter Konnex mit der



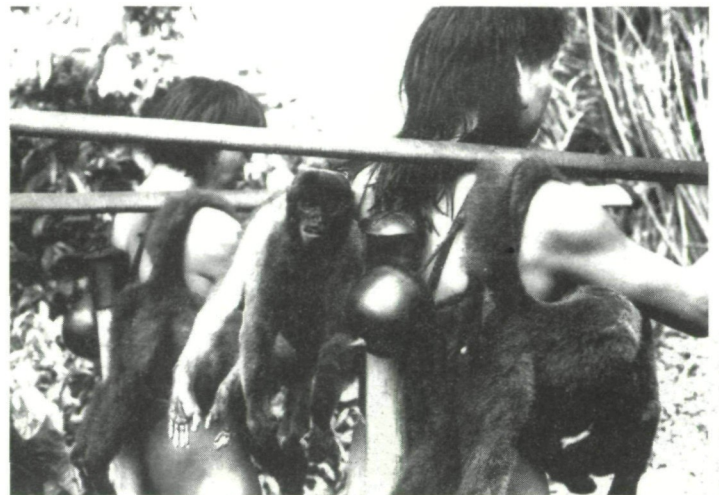
SCHLOSSMUSEUM LINZ
4020 Linz, Tummelplatz 10,
Tel. 0732-77 44 19

Öffnungszeiten für die Schauräume
im 1. und 2. Stock:
Die-Fr 9-17Uhr,
Sa/So/Fei 10-16

Öffnungszeiten für
INKA-PERU-AUSSTELLUNG:
Mo 11-18, Di-So 9-18, Do -20^h

noch bis zum 15. Dezember 1991 laufenden Ausstellung gegeben ist. In einer Panoramaprojektion auf Großleinwand mit 6 Projektoren, elektronischer Überblendung, Tonaufnahmen von Schamanenseancen und Gesängen werden die beiden Ethnologen Dr. Fritz Trupp und Robert Schmid auf das Schicksal der südamerikanischen Ureinwohner und deren bedrohte Kulturen im tropischen Regenwald aufmerksam machen.

Der Vortrag zeigt aber nicht nur die Straßenbauer, Siedler und Goldsucher, die mit Planier-



Wollaffen sind
eine beliebte
und leichte
Beute für die
Blasrohrjäger.

Fotos:
F. Trupp

raupen und Motorsägen die Lebensgrundlage der indianischen Völker vernichten, sondern vermittelt auch einen tiefen Einblick in Landschaften, Lebensweisen und Kulturen des indianischen Südamerika. In einzigartigen Bildern wird am Beispiel der Auca vom oberen Amazonas und der Yanomami im Quellengebiet des Orinoko der Alltag, Stammesrituale und die Techniken des Überlebens dieser Menschen im tropischen Regenwald dokumentiert.

Eine Vielfalt magisch-religiöser Rituale, Tänze, Mythen und Verhaltensvorschriften schafft die Einheit der Menschen mit ihrer Umwelt. Im Mittelpunkt des Vortrages stehen die „letzten Indianer“, die noch in ihren traditionellen Bezügen leben und noch nicht zur Gänze vom lärmenden Fortschritt unserer Zivilisation überrollt wurden. Die Bilder von der lautlosen Jagd mit dem Blasrohr im Regenwald oder die Gewinnung des Pfeilgiftes Curare und die schamanistischen Praktiken dieser sagenumwobenen südamerikanischen Ureinwohner bilden bereits jetzt schon eine einmalige historische Dokumentation. Sie sind das Resultat mehrjähriger Forschungsarbeit in Südamerika.

H. Dint



Auca-Jäger vom Rio Cononaco mit
Blasrohr und Giftpfeilen

Mehr als 100.000 Besucher in der Inka- Peru-Ausstellung

Verlängerung bis 15. Dezember 1991

Am 25. 11. 1991 konnte der neue Kulturlandesrat Dr. Josef Pühringer im Linzer Schloß den 100.000 Besucher begrüßen. Da sich dieser in der 3. Klasse der Volksschule Molln befand, wurde kurzentschlossen gleich die ganze Klasse gefeiert. Jedes Kind erhielt ein Exemplar des besonders bei jungen Besuchern beliebten Kinderkataloges „Entdeckungsreise im Land der Inka“. Eine der Altersstufe angepaßte Führung ließ den Kindern den Aufenthalt im Linzer Schloß bei den alten Kulturen Perus zu einer bleibenden Erinnerung werden.

Nach zähen Verhandlungen ist es dem OÖ. Landesmuseum gelungen, die Dauer der Aus-



Frauenfigur, Vicus-Kultur, Frühe Zwischenzeit, 500 v. — 500 n. Chr.; Foto: Gangl

stellung um eine Woche, bis zum 15. Dezember 1991 zu verlängern, da insbesondere seit Ende Oktober eine stark steigende Besucherfrequenz zu bemerken ist. Gerade die verhältnismäßig lange Dauer und insbesondere die langanhaltende Schönwetterphase im Herbst des heurigen Jahres verlagerten den Besucher-Schwerpunkt in die letzten Wochen der Ausstellung, wodurch das Bemühen um eine Verlängerung gerechtfertigt wurde.

So schließt die Inka-Peru-Ausstellung am 15. Dezember 1991 um 18 Uhr die Pforten. Versäumen Sie also nicht, diese einmalige Schau präkolumbischer Kulturen, wie sie kaum wieder einmal in Österreich zu sehen sein wird, zu besichtigen.

H. Dimt

Ausstellungen

Francisco-Carolinum, Museumstr. 14

31. 10. 1991 – 15. 3. 1992
"Gifttiere" (täglich 9 – 18 Uhr geöffnet)

22. 11. 1991 – 6. 1. 1992:
Hans Fronius

Schloßmuseum Linz, Tummelpl. 10

INKA-PERU-Ausstellung:

Verlängert bis 15. 12. 1991!

Öffnungszeiten: Mo 11 - 18 Uhr, Di - So 9 - 18
Uhr, Do 9—20 Uhr

26. 9. 1991—27. 1. 1992:
Mozart in Linz

17. 10. 1991—15. 12. 1991:
Fundkeramik

17. 10. 1991—15. 12. 1991
Anton Watzl : "Ollantay"

Veranstaltungen im Museum Francisco-Carolinum

Botanische Arbeitsgemeinschaft

Do, 5. 12. 1991, 19 Uhr:
Diavortrag: K. Redl, Unterlaussa: „Orchideen
aus Kreta“

Do, 19. 12. 1991, 19 Uhr:
Botanischer Arbeitsabend

Entomologische Arbeitsgemeinschaft

Fr, 6. 12. 1991, 19 Uhr:
Vortrag: Andreas W. Ebmer, Puchenau:
„Entomologische Wanderungen am Pelepon-
nes“

Fr, 20. 12. 1991, 19 Uhr:
Arbeits- und Determinationsabend

Ornithologische Arbeitsgemeinschaft

Do, 12. 12. 1991, 19 Uhr:
Ornithologischer Arbeitsabend

Veranstaltungen im Schloßmuseum Linz

Inka-Peru-Ausstellung

Do, 5. 12. 1991, 19 Uhr

Dr. Friedrich Trupp: „Amazonasindianer“ -
Panoramaprojektion auf Großleinwand

(Eintritt: S 50,— ; mit dem Erlös einer Ein-
trittskarte haben Sie die Möglichkeit, vorher
die Inka-Peru-Ausstellung zu besuchen

Bei diesem Vortrag findet auch die Verlosung
des Preisausschreibens statt (1. Preis: ein
Teppich aus Peru im Wert von S 6.000,—).

(Änderungen vorbehalten!)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Museumsjournal Oberösterreichisches Landesmuseum](#)

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: [12_1991](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Museumsjournal 1991/12 1](#)